

# title="Von Datenbanken zu Lebensgeschichten" >Raubgutforschung</a> /&nbsp;&Die Wege der Bücher</div>

Dr. Stella Veciana, Research Arts Platform

## Ausgangspunkt

<p>In den Beständen der Zentral- und Landesbibliothek Berlin [und weitere deutsche Bibliotheken] befinden sich Bücher, die ihren rechtmäßigen Eigentümern während der NS-Herrschaft zwischen 1933 und 1945 entzogen wurden.</p>

<p>Die Aufgabe der NS-Raubgutforschung der ZLB (Zentralen Landesbibliothek Berlin) ist die Überprüfung der verdächtigen Bestände, die Identifikation der geraubten Bücher und die Ermittlung ihrer Herkunft, um diese an die Eigentümer oder deren Erben zurückzugeben. (...)</p>

1943 kaufte die Berliner Stadtbibliothek eine unbekannt Zahl Bücher von der Städtischen Pfandleihanstalt, von denen 1.920 Exemplare in ein gesondertes Zugangsbuch J eingetragen wurden. Diese stammen ausschließlich aus dem Privatbesitz der deportierten und ermordeten Berliner Juden.</p>

<p>Ausgangspunkt für die Recherchen sind die Zugangsbücher, insbesondere die als &quot;Geschenke&quot; ausgewiesenen der Nachkriegszeit haben sich als verdächtig erwiesen. In diesen wurden - neben tatsächlichen Geschenken - auch die bis Kriegsende nicht bearbeiteten Bücher aus dem &quot;Zugang J&quot; eingetragen. Hinzu kommen die Lieferungen der 1945/46 tätigen >Bergungsstelle für wissenschaftliche Bibliotheken<, deren Aufgabe die Sicherung und Verteilung der Bibliotheken der ehemaligen Reichbehörden, NS-Organisationen, NSDAP-Mitgliedern und sogenannten herrenlosen Guts war.</p>

<p>Insgesamt müssen in den Beständen der Zentral- und Landesbibliothek mehr als 200.000 Bücher überprüft werden. Jedes Exemplar wird am Regal aufgesucht, die darin enthaltenen Provenienzhinweise fotografiert und in einer Datenbank erfasst.</p> Quelle: <http://www.zlb.de/de/ueber-uns/bibliothekarisches-fachpublikum/raubgutforschung.html>

## Forschungskunst | Methode

Das künstlerische Forschungsprojekt "Von Datenbanken zu Lebensgeschichten" untersucht beispielhaft anhand von drei leitfadengeführten Interviews die persönlichen Erlebnisse und historischen Familienschicksale, die sich in Raubgut-Datenbanken hinter sorgfältig erfassten Provenienzen verbergen. Seit 2002 ermöglicht die gründliche Raubgutforschung der ZLB eine kontinuierliche Rückgabe von Büchern. Wie erfolgten diese Restitutionsen? Welche Gefühle kommen bei den Erben hoch, wenn sie das Buch ihrer verstorbenen Familienangehörigen in den Händen halten? Wie wirken sich die Restitutionsen auf die Erben, ihr Umfeld und das soziale Gedächtnis aus? Die unterschiedlichen Geschichten gefundener Bücher, enthaltener Spuren und gelungener Restitutionsen, werden künstlerisch in einem Videofilm zu einer lebendigen Geschichte sozial-politischer Transformation verbunden.

## Hermann und Rose Simon

<p>23.02.2016: Anhand von zwei künstlerisch gestalteter Exlibris von Hermann und Rose Simon hatte die Arbeitsstelle Provenienzforschung der SUB (Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg SUB) vier Bücher, die ursprünglich aus der Theatersammlung Hamburg stammten, als Raubgut identifizieren können. (...) Die Provenienzforschung konnte in diesem Fall auf die Vorarbeiten der ZLB (Zentralen Landesbibliothek Berlin) zurückgreifen. Dort war in einer Exlibris-Sammlung das Exlibris von Hermann und Rose Simon aufgetaucht und bereits restituiert worden.</p>

<p>Die Bücher gehörten zuletzt der Berliner Rose Simon geb. Weinberg, geboren am 2.9.1891. Sie nahm sich 1942 angesichts einer drohenden Deportation in dem Sammellager Große Hamburger Straße 26 in Berlin das Leben.</p><p>Im Mai 1943 räumte die Oberfinanzdirektion Berlin die nun verwaiste Wohnung. In der Schätzliste der dort vorgefundenen Besitztümer tauchen auch Bücher als ein Posten auf. Nach Hamburg gelangten die Bände vermutlich durch Ankauf von einem Antiquariat in die Hamburger Theatersammlung. Viele Antiquariate handelten noch lange nach 1945 mit Büchern jüdischer Besitzer. Der Weg der Bücher nach Hamburg lässt sich nicht genauer nachzeichnen, da die Zugangsbücher der Theatersammlung Hamburg leider nicht überliefert sind.</p>

Quelle: <http://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=19596>



Bild L.: Exlibris von H. und R. Hesse gestaltet vom Berliner Künstler Erich Büttner, Bild R.: Hermann Simon, Enkel der Simons und Gründungsdirektor des Centrum Judaicum in Berlin. Interview, 02.06.2016, Berlin

Zu den restituierten Bücher gehören:  
• Schillers Dramen. Beiträge zu ihrem Verständnis. 3 Bde. Friedrich Schiller]. - Bellermann, Ludwig. Weidmannsche Buchhandlung, Berlin, 1908

## Curt, Erich, Felix & Ludwig Schwenk



Bild v.l.n.r.: Erben Manfred, Irene, Klaus Geisler. Interview, 04.05.2016, Berlin

<p>07.03.2016: insgesamt acht Bücher aus den Bibliotheken der Brüder Curt, Felix, Erich und Ludwig Schwenk konnten zurückgegeben werden. </p>

<p>Dr. med. Curt Schwenk wurde am 04.05.1881 in Grottkau geboren. Er war Chirurg und Gynäkologe in Berlin, und verheiratet mit Bertha Schwenk geborene Levy. Bertha Schwenk konnte 1938 über die Niederlande in die USA emigrieren. Curt Schwenk floh ca. 1939 nach Prag. Er wurde am 30.07.1942 nach Theresienstadt deportiert, von da am 15.12.1943 nach Auschwitz und dort ermordet. </p>

<p>Dr. jur. Erich Schwenk wurde am 31.05.1884 in Grottkau geboren. Er war Landgerichtsdirektor in Görlitz. 1933 aus rassistischen Gründen entlassen lebte er ab diesem Jahr in Berlin.&nbsp;&Erich war verheiratet mit Erna, geborene Sachs. Erna und Erich hatten keine Kinder. Beide wurden im Oktober 1941 von Berlin nach Lodz deportiert, im Mai 1942 ins Vernichtungslager Chelmo verschleppt und dort ermordet. </p>

<p>Dr. jur. Felix Schwenk wurde am 27.10.1879 in Grottkau geboren. Er war Rechtsanwalt in Berlin, und verheiratet mit Emma Schwenk geborene Neumann. Emma und Felix hatten zwei Kinder, Alfons und Friedhelm Helmwald. (...) Felix und Emma Schwenk konnten nicht fliehen, beide wurden am 25.01.1942 von Berlin nach Riga deportiert und dort ermordet. </p>

<p>Dr. jur. Ludwig Schwenk wurde am 21.12.1876 in Grottkau geboren. Er war Rechtsanwalt und Notar in Breslau und verheiratet mit Flora Schwenk geborene Schrubski. (...) Ludwig und Flora Schwenk konnten nicht fliehen und wurden ermordet, &nbsp;&Details zu Deportation, Todesdatum und Todesort sind nicht bekannt. </p>

<p>Mindestens eines der Bücher von Curt Schwenk erwarb die Berliner Stadtbibliothek (BStB) 1943 im Zuge des Ankaufs von ~40.000 Büchern der deportierten Berliner Juden. Der gleiche Zugangsweg ist für die anderen Bücher von Curt Schwenk anzunehmen. Wie und wann die Bücher von Erich, Felix und Ludwig Schwenk in den Bibliotheksbestand kamen ist nicht zu klären. Die Bücher waren entweder nie eingearbeitet worden oder als Lieferanteneintrag nur das Bücherlager der BStB erhalten. </p>

Quelle: <http://www.zlb.de/de/ueber-uns/bibliothekarisches-fachpublikum/raubgutforschung/restitutionen2016.html>

Zu den restituierten Bücher gehören:  
• Strasburger, Eduard: Lehrbuch der Botanik für Hochschulen. Jena: Fischer, 1900.  
• Brunner, Heinrich: Grundzüge der deutschen Rechtsgeschichte. Leipzig: Duncker & Humblot, 1901.

## Hedwig Hesse

<p>22.03.2013: 18 Bücher und ein loses Exlibris aus der Bibliothek von Hedwig Hesse konnten zurückgegeben werden. </p>

<p>Hedwig Hesse wurde am 08.05.1880 in Berlin als Hedwig Bachur geboren. (...) Die Hesses waren in Deutschland als Juden verfolgt. Peter, Susi und Walter Hesse konnten rechtzeitig nach Südafrika bzw. in die USA emigrieren. Hedwig und Max Hesse wurden zusammen am 19.01.1942 nach target="\_blank">Riga</a> deportiert und dort ermordet. </p>

<p>Die restituierten Bücher konnten an den erhaltenen sowie an Umrissen und Klebestellen von entfernten Exlibris erkannt werden. Sie wurden in der Berliner Stadtbibliothek zu unterschiedlichen Zeiten eingearbeitet und es sind mehrere unterschiedliche Lieferanten in den Zugangsverzeichnissen angegeben. Unter den Büchern finden sich solche die eindeutig aus dem <a href="ueber-uns/bibliothekarisches-fachpublikum/raubgutforschung/wegederbuecher.html#c18867">Ankauf</a> von 1943 stammen, sowie Bücher, die nach Kriegsende als &quot;Geschenke&quot; eingearbeitet wurden. </p>

Quelle: <http://www.zlb.de/ueber-uns/bibliothekarisches-fachpublikum/raubgutforschung/restitutionen-2013.html>

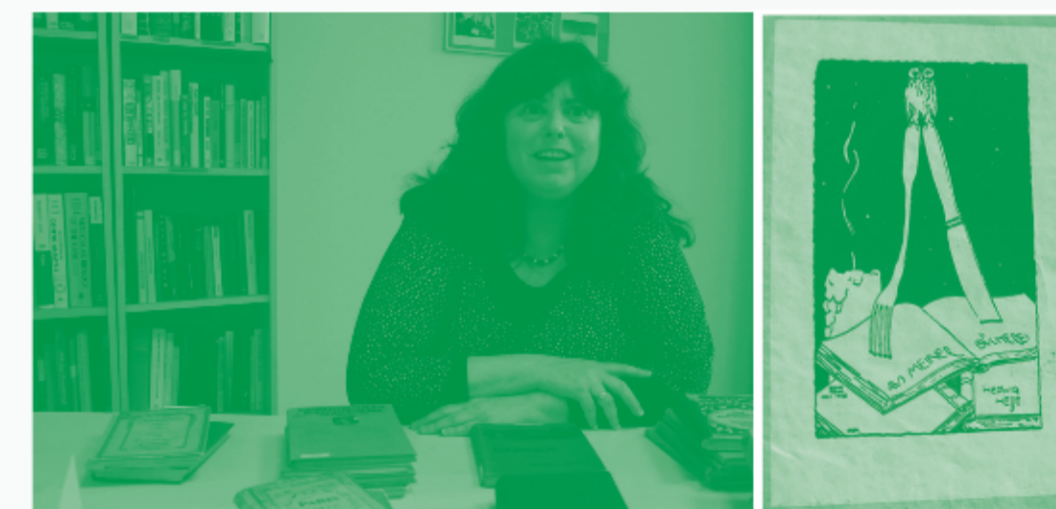


Bild L.: Roslin Bensman, Urgroßenkelin von H. Hesse. Interview, 04.05.2016, Berlin  
Bild R.: Exlibris von H. Hesse

Zu den restituierten Bücher gehören:  
• Aischylos und Ernst Stern (Sonst.): Die Orestie des Aischylos Orestia (Die Bücher des Deutschen Theaters, 2). Berlin: Verl. der Bücher des Deutschen Theaters, 1920  
• Bölsche, Wilhelm: Der Mensch der Zukunft. Stuttgart: Kosmos, 1915  
• Bölsche, Wilhelm: Der Stammbaum der Insekten. Stuttgart: Kosmos, 1916  
• Festausschuss des Vereins Berliner Presse (Hrsg.): So sehen wir aus : vierzig Jahre Presseball (Almanach: Presse- und Fußball Berlin, 1930). Berlin: Journalisten-Verband, 1930  
• Lipschütz, Alex: Warum wir sterben. Stuttgart: Kosmos, 1914  
• Nagel, Oskar: Die Romantik der Chemie. Stuttgart: Kosmos, 1914  
• Przerwa-Tetmajer, Kazimirz und I. von Immendorf (Übers.): Aus der Tatra : Erzählungen. München: Marchlewski, 1903  
• Touristverein für Bergen Stadt und Amt (Hrsg.): Bergen und was Bergen bietet. S.I.: Griegs, 1907

## Ausblick

Das Forschungsprojekt hat anhand wissenschaftlicher und künstlerischer Methoden neue Erkenntnisse gewonnen über die Rolle digitaler Datenbanken in der Förderung einer lebendigen Auseinandersetzung mit dem kollektiven Gedächtnis und der Entwicklung einer zukunftsreichen Friedenskultur. Es bleibt zu prüfen, ob und wie diese Erkenntnisse auf gegenwärtige sozial-politische Entwicklungen, beispielsweise im Umgang mit Flüchtlingen, übertragen werden können.

Im Verlauf der Nazizeit eigneten sich deutsche Bibliotheken zahllose Bücher aus dem Besitz deportierter Juden an. Seit einigen Jahren versucht unter anderem die ZLB, solche Raubgutbücher systematisch an ihre rechtmäßigen Besitzer zurückzuführen. Stella Veciana verfolgt in ihrem Film »Von Datenbanken zu Lebensgeschichten« einige solcher Restitutions filmisch nach und zeigt: Die Logik der Vernichtung durch Administration, in deren Zuge Menschen zu Nummern und statistischen Posten degradiert wurden, lässt sich ein Stück weit in eine Logik des Suchens und Wiederfindens umkehren.

Zu Beginn pulsiert in Vecianas Film das scheinbar endlos über Bildschirmoberflächen laufende Datenbankmaterial und verweist so auf rhythmische und vielversprechende Art darauf, wie unbelebte Zeichen bisweilen zu lebendigen Menschen zurückführen. So ergeben sich aus den Büchern für deren Erben konkrete Physiognomien ihrer verstorbenen Familienmitglieder. Dabei sind es nicht nur die jeweiligen Themen und Titel, sondern auch künstlerisch gestaltete Exlibris, kleine Eintragungen oder Widmungen, die einen berührend unmittelbaren Eindruck von den vergangenen Lebenswirklichkeiten ihrer einstigen Besitzer erzeugen. Die Generationen verbindende Kraft einer lebendigen Erinnerungskultur, das macht Vecianas Film deutlich, erwächst nicht zuletzt aus der akribischen Sorgfalt, die diese Restitutionsprozesse erfordern und die letztlich aller detektivisch-bibliothekarischen, aber auch jeder gewissenhaften künstlerischen und zugleich akademischen Arbeit zugrunde liegt, wie sie Stella Veciana in ihrem Video praktiziert. Beides erfordert ein achtsames Sich-Umschauen.

Ein solches Umschauen führt Vecianas Video auch in Form wiederholter 360°-Grad-Kameraschwenks vor, die in der Tradition von Michael Snows Experimentalfilmästhetik die Wahrnehmung der Zuschauenden verlangsamen und so zu einem Kreisenlassen der Gedanken anregen und darauf aufmerksam machen: Um hinter virtuellem Datenmaterial »lebende, atmende und fühlende Menschen« zu zeigen, bedarf es buchstäblich eines ganzheitlichen Blicks.

Karoline Walter

During the Nazi period, German libraries misappropriated innumerable books from the collections of deported Jews. Among others, the ZLB has been attempting to systematically return such looted books to their legitimate owners for some years now. In her film »From Databases to Biographies« Stella Veciana follows some of these restitutions cinematically, showing that the logics of annihilation through administration, during which people were degraded to numbers and statistical positions, can be reversed to some extent in a logic of search and rediscovery.

At the start, in Veciana's film the database material running apparently endlessly across the screen pulsates and indicates in a rhythmic, promising way how inanimate symbols can sometimes lead back to living people. And so for their heirs, concrete physiognomies of dead family members emerge from the books. This happens not only because of the themes and titles in each case, but also through artistically designed »ex libris«, or small entries or dedications, which create a moving, direct impression of the existential realities of their former owners. A lively culture of memory has the power to connect generations, and Veciana's film makes this clear. It develops not least from the meticulous care that these processes of restitution demand, which is ultimately the foundation of all detective-like library work, but also of every conscientious artistic and academic practice, like that of Stella Veciana in her video. Both demand careful study of the world surrounding the self.

Veciana's video also presents such study of the world around oneself in the form of repeated 360-degree camera pans, which – in the tradition of Michael Snow's experimental film aesthetics – slow the viewer's perceptions and so trigger a circle of thoughts that draws attention to the fact that it is necessary to present the full perspective – literally – in order to show the »living, breathing and feeling people« behind virtual data material.

## Von Datenbanken zu Lebensgeschichten

### From databases to life stories

